

Presseinformation

Schuldneratlas Metropolregion Rhein-Neckar 2020

Erneuter Rückgang der Schuldnerquote trotz Corona-Krise

Die regionalen Niederlassungen Creditreform Mannheim und Heidelberg haben am 02. März 2021 die zwölfte Auflage des jährlichen Schuldneratlasses für die Metropolregion Rhein-Neckar veröffentlicht. Erneut wurde die Überschuldungssituation der Privatpersonen in der Metropolregion Rhein-Neckar analysiert.

Dazu wurde die Anzahl der überschuldeten Privatpersonen in definierten Gebieten in das Verhältnis zu der Gesamtbevölkerung in diesen Gebieten gesetzt. Die so ermittelte Schuldnerquote gibt Aufschluss über die räumliche Verteilung und eventuelle Konzentrationen von volljährigen Bürgern mit finanziellen Schwierigkeiten. Durch den Langzeitcharakter der Studie mit einer jährlichen Neuauflage der Analyse lassen sich zudem sehr früh Entwicklungen und Tendenzen absehen und der Entstehung von potentiellen Krisengebieten entgegenwirken.

Der Creditreform SchuldnerAtlas definiert private Überschuldung als einen Zustand, in dem die Ausgaben und Zahlungs-

verpflichtungen einer Person dauerhaft höher sind als deren Einnahmen. Hierfür sind u. a. juristische Sachverhalte – wie ein Antrag auf Restschuldbefreiung – oder auch unstrittige Inkasso-Fälle ausschlaggebend.

Der Anteil an überschuldeten Privatpersonen lag in der Metropolregion im Jahr 2020 bei 10,01 Prozent. Damit haben ca. 200.000 Personen im Rhein-Neckar-Gebiet finanzielle Schwierigkeiten. Analog zum bundesdeutschen Trend ist der Wert um 0,11 Prozentpunkte zurückgegangen (Vorjahreswert 10,12 Prozent).

Der höchste Wert in der Region wurde mit 15,98 Prozent für Ludwigshafen ermittelt, gefolgt von 14,30 Prozent in Worms und 13,71 Prozent in Mannheim. Im bundesdeutschen Gesamtranking von insgesamt 402 Kreisen und kreisfreien Städten nehmen diese Städte ebenfalls hintere Plätze ein: Ludwigshafen auf Rang 387, Worms auf Rang 375 und Mannheim auf Rang 367.

Wie in den vergangenen Jahren weist Heidelberg mit 6,17 Prozent den geringsten Überschuldungswert der 15 Kreise und kreisfreie Städte aus (Vorjahr 6,24 Prozent). Bundesweit verschlechtert sich Heidelberg dennoch um drei Positionen auf den immer noch beachtlichen Platz 38. Hinter Tübingen ist dies der zweitbeste Wert in Baden-Württemberg.

Die Spreizung innerhalb der Metropolregion beträgt also 9,81 Prozentpunkte.

In Worms sind die Anteilswerte im fünften Jahr in Folge rückläufig. In 2020 bedeutet das Minus von 0,44 Prozentpunkten erneut die positivste Entwicklung der Schuldnersituation in

der Region. Auch in Ludwigshafen ist die Quote erstmals seit sechs Jahren leicht rückläufig (-0,04 Prozentpunkte).

Generell fußt die positive Entwicklung in der Metropolregion auf eine Entspannung in den meisten Kreisen und kreisfreien Städten. Nur in Speyer, Neustadt an der Weinstraße und Germersheim gab es in 2020 einen Anteilszuwachs. Die schlechteste Entwicklung ist in Speyer zu finden, wobei die Veränderung nur +0,08 Prozentpunkte beträgt.

Schuldnerquoten nach Alter und Geschlecht

Ca. 60% der überschuldeten Personen in der Region sind männlichen Geschlechts, 40% Frauen. Sowohl die Anzahl der überschuldeten Frauen als auch der Männer ist leicht zurückgegangen, der Anteil der Frauen ist jedoch gewachsen. Die Schuldnerquote bei den Männern beträgt 11,71 Prozent, die der Frauen 7,32 Prozent.

Bei den 30 bis 49jährigen Personen in der Metropolregion ist der Schuldneranteil am höchsten. In den größeren Städten der Region steigt die Quote bei den Männern bis über 25 Prozent, bei den Frauen bis über 17 Prozent. Bei den Frauen liegen die Schuldnerquoten allgemein deutlich niedriger.

Hinsichtlich der Veränderung zum Vorjahr schneiden die Männer in der Region im Jahr 2020 jedoch besser ab. Insbesondere die Altersklassen 30 bis 39 Jahre und 50 bis 59 Jahre weisen in fast allen 15 Kreisen und kreisfreien Städten niedrigere Werte als in 2019 aus. Die Entwicklung bei den Frauen ist dagegen vergleichsweise konstant.

Das bundesweit zunehmende Problem der Altersarmut ist in der Metropolregion nicht sehr ausgeprägt. Zumindest sind die Schuldneranteile bei den über 60jährigen weder bei den Frauen noch bei den Männern signifikant gestiegen.

Hauptauslöser von Überschuldung

Die Hauptauslöser von Überschuldungsprozessen sind auf sechs Faktoren - Arbeitslosigkeit, Scheidung / Trennung, Altersarmut, unwirtschaftliche Haushaltsführung, sowie Krankheit und gescheiterte Selbstständigkeit - zurückzuführen. Vorwiegend ökonomische Auslöser wie Arbeitslosigkeit und gescheiterte Selbstständigkeit haben in den letzten Jahren auf Grund der stabilen Konjunktur in Deutschland an Bedeutung verloren: Ihre Anteile als Hauptüberschuldungsgründe verringern sich deutlich. Umgekehrt haben die Gründe Altersarmut, unwirtschaftliche Haushaltsführung bzw. unangemessenes Konsumverhalten und der Auslöser Krankheit spürbar zugenommen.

Prognose 2021

Trotz aktuellem Positivtrend sind bei der Beurteilung der tatsächlichen Überschuldungslage der deutschen Verbraucher die mittel- und unmittelbaren Folgewirkungen der seit März 2020 grassierenden Corona-Pandemie zu berücksichtigen. Die Corona-bedingten finanziellen Belastungen vieler Haushalte durch Kurzarbeit, Arbeitslosigkeit und andere Einkommenseinbußen halten den „finanziellen Stress“ vieler Verbraucher auf hohem Niveau. Dabei sind einkommensschwächere Personengruppen von den Auswirkungen der Pandemie stärker betroffen als „Gutverdiener“. Nach überschlägigen Hochrechnungen dürften bereits jetzt rund 7,3 Millionen

Verbraucher in Deutschland von Überschuldung betroffen sein, also etwa 400.000 Personen mehr, als die aktuellen Daten ausweisen (6,9 Millionen).

Wenn Schätzungen zu Folge derzeit zwei Millionen Kleinunternehmer, also Freiberufler und Soloselbstständige, durch die Corona-Pandemie um ihre Existenz kämpfen und zudem nach Angaben des KfW-Mittelstandspanel weitere rund 1,1 Mio. Arbeitsplätze im Mittelstand gefährdet sind, ist für die nächsten Jahre von deutlich höheren Anstiegen der Überschuldungsfälle auszugehen.

Mannheim, 02.03.2021